

1912 ...

Der Erste Balkankrieg beginnt: Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland gegen das Osmanische Reich. Denkwürdiges Ereignis dieses Jahres ist der Untergang der „Titanic“. Am 14. April um 23.40 Uhr rammt der Luxusdampfer auf seiner ersten Reise nach New York mit 20,5 Knoten Geschwindigkeit einen Eisberg und sinkt um 02.20 Uhr in derselben Nacht. 1522 Passagiere ertrinken, nur 705 werden gerettet.

Am 30. März wird in Berlin unter „tätiger Mitwirkung“ der SVAOe der Deutsche Segler-Bund (DSB) gegründet, weil nach Meinung der Gründer „der Deutsche Segler-Verband als reiner Regatta-Verband mit seinen einengenden Vorschriften und großen Kosten, wie sie die internationalen Bezie-



Die Kaiseryacht „Meteor IV“ auf einer Elbregatta.

hungen mit sich bringen, nicht mehr als alleiniger Vertreter der deutschen Segler gelten könne“. Im Laufe des Jahres schließen sich 24 Vereine mit über 2000 Seglern dem Deutschen Segler-Bund (DSB) an.

Die SVAOe-Generalversammlung am 5. Januar „ergab auf allen Gebieten des Vereinslebens eine bedeutende Aufwärtsentwicklung“. Ein „glänzender finanzi-

eller Abschluss“ ermöglicht es, den Bootshausfonds auf 2000 Mark zu erhöhen.

Die Vereinigung schließt erstmals eine Haftpflichtversicherung ab und eröffnet ein Bankkonto.

„Der Ball am 3. Februar litt an wenig grossem Besuch, wohl infolge der in der Nacht herrschenden Kälte von -23° Celsius ... Auf diesem Ball kamen auch zum ersten Male eigene Postkarten ... die die SVAOe-Flotte zeigten, zum Verkauf.“

In Sitzungen des Segelausschusses mit den Yachtbesitzern wird im März eine „geeignete Messformel“ festgelegt. Die Yachten werden in Seekreuzer, Rennkreuzer, Tourenyachten und Kiel-schwertkreuzer eingeteilt. Die Kosten der Vermessung betragen 10 Mark. An der Osterfahrt der SVAOe nehmen wegen stürmischen Wetters nur wenige Boote teil.



DSB-Bundesregatta 1914 auf der Elbe.

bruch in einen Schleppzug gelaufen, die Mannschaft ging über Bord, konnte aber gerettet werden.

Zur Pfingstwettfahrt segeln zahlreiche Jollen und Yachten statt in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag schon mittags los. „Eine in der S.V.A.Oe. noch nie dagewesene Disziplinlosigkeit.“

Bei der Nachtwettfahrt nach Cuxhaven kollidiert die „Schwalbe II“ mit einem Dampfer, die Mitsegler Franz Steindorff und Ralf Flashoff ertrinken.

Auf ihren Ostsee-Sommertörns zeigen 18 Yachten den SVAOe-Stander in fremden Häfen. An der ersten Deutschen Segler-Bundeswettfahrt auf der Elbe nehmen 41 Yachten und Jollen des Blankeneser Segel-Clubs, des Alster-Segel-Vereins und der SVAOe teil.

Im Dezember wird auf Anregung des 2. Vorsitzenden W. Burmester erstmalig ein Winterkurs „zur Erlangung des Examens für Schiffer auf kleiner Fahrt“ angeboten. 12 Mitglieder nehmen teil.

1913 ...

Der Zweite Balkankrieg beginnt, noch während über das Ende des Ersten verhandelt wird. Die Friedensschlüsse von Bukarest und Konstantinopel ordnen die Besitzverhältnisse in der Region neu, zum Beispiel wird Kreta endgültig griechisch.

Vom 5. bis 7. Juli findet der erste Bundestag des Deutschen Segler-Bundes in Brandenburg an der Havel statt. W. Erbrecht, W. Burmester und H. Wolff vertreten die SVAOe.

Die SVAOe kann auf ihr achtjähriges Bestehen zurückblicken, sie zählt nun

schon 250 Mitglieder mit 55 Booten und Yachten. Im Deutschen Segler-Bund (DSB) hat sie eine starke Position. Die Gruppe Elbe-Alster des DSB veranstaltet im Juni eine Bundeswettfahrt, an der 64 Yachten und Jollen teilnehmen. Allein 39 starten unter SVAOe Stander! Die Chronik der SVAOe stellt fest: „Unsere Tätigkeit erstreckt sich immer mehr über die lokalen Grenzen.“ Beiträge aus der SVAOe erscheinen in „Jacht“ und „Wassersport“. Auf Veranlassung der SVAOe beantragt der DSB beim Reichskanzler die Ausstellung von Standerbriefen. Und „unser Abgeordneter sitzt im Ausschuss zur Abhaltung einer Sportwoche“.

1914 ...

Zur Kieler Woche 1914 sind 555 Yachten gemeldet, davon 15 aus dem Ausland. Am 28. Juni werden in Sarajewo der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz-Ferdinand und seine Frau ermordet, Kaiser Wilhelm lässt die Kieler Woche abbrechen. Frankreich und Deutschland machen mobil. Deutschland erklärt am 1. August Russland und zwei Tage später auch Frankreich den Krieg. Der Erste Weltkrieg ist ausgebrochen. In einem Gedicht „Seglers Weihnacht 1914“ in der Zeitschrift „Der Segelsport“ wünscht der Verfasser: „Deutscher Friede durch deutsches Schwert!“ Es sollte anders kommen.

Zum Saisonbeginn wird der neue Hamburger Yachthafen auf Waltershof seiner Bestimmung übergeben. Am 1. April läuft die „Welle III“ von Hans Schaper, SVAOe, als erste Yacht in den

Hafen ein.

In der Oktober-Ausgabe des „Segelsport“ veröffentlichen die Vereine und Verbände die Feldpostadressen ihrer Kameraden, darunter die der SVAOe. Zu ihnen zählen Hans und Jürgen-Friedrich Schaper, Hermann Michelmann und Theodor Lohmann. Sie werden den Krieg überleben und in der SVAOe noch wichtige Rollen spielen. Andere Segler haben im Kriege weniger Glück, an sie erinnern immer zahlreichere Todesanzeigen.

1915 ...

Der Traum der Deutschen von einem schnellen Sieg verfliegt. Der Krieg bestimmt mehr und mehr auch den Alltag in der Heimat.

In „Der Segelsport“, das Organ des Deutschen Segler-Bundes, vom 10. Februar 1915 zeigt die SVAOe an: „Nachstehende Segler unserer Vereinigung wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.“ Es folgen 12 Namen, darunter Johannes Schulz, Unteroffizier, 2. Feld-Pionier-Kom. und Hans Schaper, Leutnant d. 2. Inf. Munitionskolonne. Zur Dezember-Versammlung im Vereinslokal „Eck“ treffen sich nur 19 Mitglieder. 175 Mitglieder sind an den Fronten. Gefallen sind bisher sieben Mitglieder, darunter Albert Heinze, Vorstandsmitglied und Obmann des Segelausschusses. Eine Sammlung erbringt 500 Mark, dafür werden Weihnachtspakete an die Soldaten geschickt. Im Yachthafen wird das neue Seglerheim in Betrieb genommen.

1916–1923 ...

Der Erste Weltkrieg wird für Deutschland zur Katastrophe. Millionen kommen ums Leben, die Wirtschaft liegt am Boden. Die Inflation erreicht 1923 ihren Höhepunkt – der Preis für ein Brot steigt bis auf 470 Milliarden Mark.

Trotz der harten Zeiten bleiben viele Segler aktiv. Der Deutsche Kreuzer-Yacht-Verband wird 1917 als Kreuzer-Abteilung des DSV in den Deutschen Segler-Verband integriert und ein Jugendsegelausschuss im DSV gebildet.

„Eine vorzüglich geeignete Gattung“

Loblied auf die Elbjollen

Die Elbjolle war der „Urtyp“ der ersten SVAOe-Segler. „Der Deutsche Segelsport“ beschrieb in seiner Ausgabe vom 27. Januar 1915 ein „nach Art der Elbjollen“ entwickeltes Übungsboot – Länge 5,90 m, Breite 2,10 m, Tiefgang 0,32 m, Großsegel 20,50 qm, Fock 3,50 qm.

„Eine vorzüglich geeignete Gattung von Übungsbooten für unsere Küstengewässer, für die Mündungen unserer großen Ströme sowohl wie für kleinere Seefahrten, läßt sich aus den sogenannten Elbjollen entwickeln, denen die Vereine an der Unterelbe ihre besondere Pflege angedeihen lassen – Boote, an deren Art und Form sich auch die neuen Küstenjollen des D.S.V. anlehnen. Von dem Fischerboot (ein ebenfalls in „Segelsport“ beschriebenes Übungsboot) unterscheidet sich dieser zweite Riß nicht so sehr hinsichtlich der Linienführung, die vielmehr dieselben ausgeprägten See-Eigenschaften betont, sondern durch den Ballastkiel und die Besegelung. Der angebolzte Eisenballast verleiht dem Boote im Verein mit der großen Breite eine reichliche Stabilität, die Unsinkbarkeit wird trotzdem durch große Luftkästen gewährleistet. Um eine noch größere Sicherheit in Anbetracht der Verwendung für Anfänger zu erzielen, wurde die Segelfläche klein gehalten. Boote dieser Art pflegen auf der Unterelbe mit 28 qm und mehr besegelt zu werden, hier wurden 24 qm für ausreichend erachtet ... Trotzdem darf sich der werdende Segler in das Feuer der Wettfahrt mit solch einem Boote wagen, denn die gesamte Linienführung wurde – da sich die Sicherheit von selbst ergab – mit Rücksicht auf ein schnelles Schiff gewählt. Es sind die Bestimmungen der Unterelbe-Vereine des D. S. B. eingehalten, und es ist die gesamte Formgebung so gestaltet, daß die Jolle dem herkömmlichen Typ bei jedem Wetter gewachsen sein muß.“

Ihre besonderen Qualitäten stellte die Elbjolle bei vielen Regatten und Wanderfahrten bis an die Küsten der Ostsee immer wieder unter Beweis.

1922 wird die erste Nordsee-Woche veranstaltet.

Über 200 Mitglieder der SVAOe ziehen in den Krieg, 28 kommen nicht zurück. In der Chronik zum 50-jährigen Jubiläum der SVAOe 1955 schreibt der Schriftleiter Heinz von Broock über diese Jahre:

„Die wirtschaftlich niederdrückende Zeit nachher wirkte sich auf die Gemütsstimmung des Einzelnen aus, besonders wenn er mit ansehen mußte, wie manchem alten Segler das Boot, das er als Letztes noch immer mit äußersten Mitteln gehalten hatte, schließlich doch aus der Hand genommen wurde, ein

Geschick, das mancher mit seiner letzten Lebensfreude bezahlt hat. Die Überlebenden schlossen ihre Reihen fester. In dem schweren Wetter wurde alles Überflüssige über Bord gegeben, die Segel verkleinert, Fallen und Schooten hart durchgesetzt ...

1924 fing es dann an, wieder aufwärtszugehen. Der

Jahresbeitrag betrug damals 12 Goldmark. Alte Boote bekamen nach langer Zeit mal wieder Farbe und Lack, und nach und nach erschienen strahlende Neubauten.“

Nicht alle mussten in dieser schwierigen Zeit auf das Segeln verzichten. Erwähnenswert ist zum Beispiel die Fahrt der „Wiking“ von Henry Kettle rund um Dänemark im Jahre 1921.

Aus der SVAOe kamen damals auch neue Impulse für den Yachtbau: Der von Albert Heinze und Dr. W. Revenstorff entwickelte Typ des gedeckten Kielschwerers wurde das Urbild des Jollenkreuzers. Aus der von Heinze entworfenen Elbjolle „Godewind“ wurde nach vielen Zwischenstufen unter Mitwirkung Blankeneser Segler später die Elb-H-Jolle.

Das Buch „Der Segler auf der Niederelbe“ von Heinrich Albrecht wird zur „Bibel“ der Elbsegler.



Hamstertour mit „Falke“ 1917.



„Im grauen Rock“, April 1918.



10m R-Yacht „Gudrun“, Eigner Henry Kettle.

1923/24 lassen sich in Hamburg Hans und Jürgen F. Schaper die großen Seekreuzer „Welle“ und „Schwalbe“ als Schwesterschiffe bauen, mit denen sie in den Folgejahren erfolgreich Regatten und lange Seetouren segeln.

1924 ...

Die innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland sind nach wie vor instabil. Die Nationalsozialisten erringen bei den Reichstagswahlen Anfang Mai 32 Sitze. Der nach dem Putschversuch im November 1923 („Marsch auf die Feldherrnhalle“) zu einem Jahr Festungshaft verurteilte Adolf Hitler wird vorzeitig entlassen. Er kann seinen Feldzug an die Macht fortsetzen. Im Ausland hat Deutschland kein gutes Image: Zu den Olympischen Sommerspielen in Paris ist es noch nicht wieder eingeladen. Der deutsche Segelsport jedoch nimmt langsam wieder Fahrt auf. Die Zeitschrift „Yacht“ erscheint nun im Klasing-Verlag in Berlin.

Die SVAOe plant die Anlage eines Yachthafens in Oevelgönne, der den größten Teil der immer noch auf der offenen Reede liegenden Boote aufnehmen soll. Das Vorhaben scheitert am Einspruch einiger Oevelgönner Einwohner.

Der Vorstand der SVAOe beschließt nun die Herausgabe eines monatlichen Nachrichtenblattes ab November 1924. Denn: „Unsere Vereinigung ist so umfangreich geworden, ihre Interessen sind so vielseitig und mannigfaltig, dass die Monatsversammlungen allein nicht genügen, um den engen Zusammenhalt zu wahren, der für ein in unserm Sinn tüchtiges Auswirken und Weiterentwickeln des Elbsegelsports notwendig ist. Wir müssen einen Standort haben, von dem aus wir Ihnen über unsere Tätigkeit berichten und unsere Absichten und Pläne mitteilen können.“ Durch eine von Schifffahrtskreisen angestrebte Änderung des Seewegerechtes sieht die SVAOe den Elbsegelsport „in seiner Existenz schwer bedroht“. Segler sollen Dampfern grundsätzlich ausweichpflichtig werden, von der Lühe ab elbaufwärts soll Schleppzwang beste-



Elbjolle „Annedore“ vor der Cuxbaven-Wettfahrt Pfingsten 1914. Aus einem Fotoalbum der Familie Wienbeck.

hen! Es gelingt, dies abzuwenden. Hier zeigt sich schon früh, wie wichtig die SVAOe auch als Interessenvertretung der Segler ist.

1925 ...

Generalfeldmarschall von Hindenburg wird als Nachfolger des verstorbenen Friedrich Ebert zum deutschen Reichspräsidenten gewählt. Der Vertrag von Locarno soll die Basis einer Entspannung in Europa werden. In München erscheint der erste Band von Hitlers „Mein Kampf“. Der Amerikaner Harry Pidgeon beendet seine erste Weltumsegelung. In vier Jahren legte er mit seiner Knickspant-yawl „Islander“ 35.000 Seemeilen zurück. In Berlin wird der Deutsche Hochseesportverband „Hansa“ gegründet und in Neustadt die Hanseatische Yachtschule eröffnet.

Im SVAOe-Nachrichtenblatt vom Januar 1925 erscheint ein Beitrag über „Unsere Jugendabteilung“, die „wieder im besten Aufblühen begriffen ist“. Der Jahresbeitrag ist fünf Mark, auch Söhne von Nichtmitgliedern können der Jugendabteilung beitreten.



Start zur Jubiläumswettfahrt 1925.

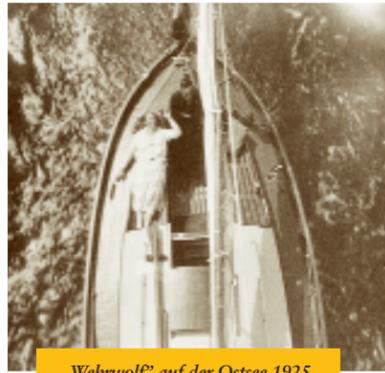
Zur ersten Wettfahrt dieses Jahres starten am 10. Mai 35 Yachten und Boote. Man trifft sich zum Mittagessen an der Lühe und segelt dann zurück. Die Preisverteilung findet im „Neumühlener Fährhaus“ statt. Die Pfingstwettfahrt mit 32 Teilnehmern führt nachts nach Cuxhaven.

Am 20. Juni feiern die SVAOeer „nach alter deutscher Weise“ die Sonnenwende auf dem Lühesand.

Auf der Monatsversammlung im August wird über „die nicht unbedenklichen Kassenverhältnisse“, vor allem durch Beitragsrückstände, berichtet. Eine „schwarze Liste“ der säumigen Zahler soll im Nachrichtenblatt veröffentlicht werden.

Die Jugendgruppe der SVAOe veranstaltet auf Finkenwerder ein Sportfest; sozusagen ein Vorgänger des heutigen „Kutterzirkus“. Auf dem Programm stehen Rudern, Weitsprung, Freiübungen, Schleuderball, Steinstoßen, Spleißen und Knoten.

Zur Regatta im Rahmen der Altonaer Turn- und Sportwoche im September haben 157 Fahrzeuge gemeldet, davon 62 der SVAOe. Es ist „das größte Wassersportliche Ereignis, das die Elbe hier gesehen hat“. Die Yachten segeln von



„Webrwolf“ auf der Ostsee 1925.

Oevelgönne nach Brunshausen und zurück, die Jollen bis Schulau.

Hamburger Kinos zeigen im November den Ufa-Film „Luv und Lee – die Vierländerfahrt einer deutschen Yacht“, in dem die SVAOe-Yacht „Welle VI“ von Hans Schaper die Hauptrolle spielt. Sie segelte von der Elbe zur Kieler Woche, dann über Dänemark und Schweden nach Norwegen. „Von Vollzeugsbriese bis zum schweren Sturm im Skagerrak ist alles im Bilde festgehalten.“ Der Film wird vier Jahre mit viel Erfolg in den deutschen Kinos laufen.

1926 ...

Das Deutsche Reich erreicht seine Aufnahme in den Völkerbund, während die Nationalsozialisten an Boden gewinnen.

Kapitän Karl Kircheiß startet zu seiner Weltumsegelung mit der „Hamburg“ (ex Fischkutter „Holstentor“). Es soll eine Goodwill-Tour für Deutschland werden.

Das Buch „Die Aerodynamik des Segels und die Kunst des Regatta-Segelns“ von Dr. Manfred Curry erscheint und wird ein großer Erfolg.

Die SVAOe wird auf Grund ihrer Größe und ihrer Leistungen im Ausbildungs- und Führerscheinwesen als dritter selbstständiger Verband im deutschen Segelsport bestätigt – neben dem DSV und dem DSB, aus dem sie austritt. Das Nachrichtenblatt kann „den Mitgliedern die angenehme Mitteilung machen, dass der Herr Reichsverkehrsminister die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne amtlich anerkannt hat“.

Dies berechtigt die Mitglieder zum Ablegen der Prüfung zum Steuermann auf Kleiner Fahrt. Ein Vorbereitungskurs soll im Winterhalbjahr stattfinden.

Im Nachrichtenblatt der SVAOe schreibt Willy Erbrecht in einem Rückblick auf das Jahr 1925 über die wirtschaftlichen Probleme, die auch „manchem guten Kameraden nachts den Schlaf vertrieben“. Die Inflation hat dazu geführt, dass „auch bei uns manch braver Segler sein Boot opfern musste. Ein Opfer, das unendlich viel bitterer ist, als ein Nichtsegler ahnt“. Aber er macht auch Mut: „Wie wir auf Strom und See manchen Sturm abgewettert haben, so wollen wir auch in dieser harten wilden Zeit durchhalten!“

Die schlechte Lage in Deutschland wirkt sich auf die Mitgliederzahl der SVAOe aus: Von 423 im Januar 1925 ist sie auf 355 gesunken. 50 Mitglieder traten aus, 40 wurden ausgeschlossen, weil sie ihre Beiträge nicht zahlten! Für 1926 wird der Jahresbeitrag von 24 auf 20 Mark gesenkt. Die erste Hälfte muss bis Ende Februar, die zweite am 15. Mai bezahlt sein.



„Oevelgönner Junggemüse“ 1926, aus einem Fotoalbum der Familie Wienbeck.

Auf der Monatsversammlung im März werden 200 Mark zugunsten des Mitglieds Bootsvermieter Wilhelm Helters gesammelt, „dessen Bootshäuschen nebst Ausstattung und Ponton bei dem letzten gewaltigen Unwetter in den Grund und fast vollständig verloren gegangen ist“.

Im Mai berichtet das Nachrichtenblatt über den bekannten 60-qm-Kreuzer „Hansa“ (Eigner Steckhahn), der von Gaffel- auf Hochtakelung umgeriggt wurde. „In absehbarer Zeit wird sich doch wohl die Hochtakelung auch bei

reinen Tourenfahrzeugen immer mehr durchsetzen.“ Ein Schwesterschiff der „Hansa“, die „Emma-Auguste“, soll im kommenden Jahr in der SVAOe „in Erscheinung treten“.

In einem mehrteiligen Beitrag „Segeln und Hygiene“ von Wilhelm Burmester findet sich in der Juli-Ausgabe des Nachrichtenblattes auch folgender Hinweis: „Unsere blaue Seglermütze, besonders die steife, mit bewundernswerter Exaktheit drei- bis vierschichtig gearbeitet, ist natürlich, hygienisch betrachtet, ein Unfug. Sie muss bei dem jeglichen Mangel an Luftzufuhr und dem zumeist strammen Sitz, der die Blutzirkulation in der Kopfhaut abschnürt, bei Dauergebrauch zur Glatze führen.“

Im September zeigt das Nachrichtenblatt an: „Am 30. Juni fand unser Mitglied Julius Hahn, Jungmann auf dem Schulschiff Priwall bei Cap Horn den Seemannsod.“ Wie einem später erschienenen Nachruf zu entnehmen, stürzte er beim Bergen der Royals in ei-

ner plötzlich aufkommenden Hagelbö aus der Höhe des Vortopps ab.

Die Jugendabteilung der SVAOe veranstaltet im September eine Segelwettfahrt vom Yachthafen nach Moorburg und zurück. Sieben Jollen und Jollenkreuzer waren dafür von ihren Eignern zur Verfügung gestellt worden. Fazit im Nachrichtenblatt: „Die SVAOe ... darf davon überzeugt sein, daß ihr in der Jugendabteilung ein tüchtiger Nachwuchs herangebildet wird.“

Die „Schwalbe“ (Jürgen Friedrich Schaper) segelt im Sommer nach England und Frankreich. Zur Besatzung gehören Berthold Schwidewski und Helmut Stichling.

Im Oktober findet ein Bunter Abend im Neumühlener Fährhaus großen Zuspruch. „Als Erste brachte uns Frau M. Lohmann die große Arie aus Aida in künstlerischer Weise zum Vortrag, vorzüglich von Herrn P. Pohl auf dem Klavier begleitet ... Unser altbekanntes Mitglied, Herr Max John spielte hierauf zwei prächtige Trompetensoli ... Nun

wogte der Tanz durch alle Räume. Es ist ja heutzutage das Hin- und Herwogen das Charakteristikum des modernen Tanzens.“

Die Vereinsbücherei umfasst schon rund 100 Bücher und zahlreiche Jahrgänge von Zeitschriften.

1927...

Charles Lindberg überfliegt als erster „einhand“ und nonstop in 33 Stunden und 29 Minuten den Nordatlantik von New York nach Paris. Auch der Südatlantik wird von zwei Portugiesen zum ersten Mal überflogen.

Hugo Höhne überquert als erster deutscher Einhandsegler den Nordatlantik von West nach Ost (USA-Kanaren) mit einer umgebauten Dampfyacht.

„Dirk III“, Hans Domizlaff (SVAOe), umrundet als erste deutsche Yacht das Nordkap.

Die außerordentliche Hauptversammlung der SVAOe diskutiert im Januar



„Schwalbe“, Jürgen Friedrich Schaper, auf der Wettfahrt rund Helgoland 1925.



„Hansa“, Albert Steckhahn, auf der Brunshausen-Wettfahrt 1925.



Elbjolle „Teddy III“, Theo Lohmann, im Jahre 1926.

den Kauf des als „Vereinsheim“ geeigneten zweistöckigen Hauses Oevelgönne Nr. 10. Von Mitgliedern sind bereits 8.000 Reichsmark als zinslose Darlehen gezeichnet. Aber für den Antrag, den gewählten Ausschuss mit dem Kauf zu beauftragen, kommt die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht zu Stande. Der Bericht des SVAOe-Vorsitzenden über das vergangene Jahr 1926 spricht von einem wirtschaftlichen Tiefpunkt. „Im sportlichen Leben wirkt sich der allgemeine Geldmangel noch gründlicher aus ... Nirgends zeigte sich die Verarmung des deutschen Volkes mehr wie hier. Ganz besonders fühlbar machte sie sich im Segelsport ...“

Das Nachrichtenblatt veröffentlicht im Februar die Satzung für die Jugendabteilung der SVAOe: „1. Zweck der Abteilung: Die S.V.A.Oe. bezweckt durch ihre Jugendabteilung, Knaben von 10–16 Jahren neben guter allgemeiner körperlicher Durchbildung im besonderen mit den Fertigkeiten und Kenntnissen des Ruderns und des sportlichen Segelns auszurüsten und ihnen dadurch Liebe zum Wasser, zu See und Seefahrt zu entwickeln.“

Im April ernannt die SVAOe ihren Mitgründer und ehemaligen Vorsitzenden Wilhelm Burmester „aus Dankbarkeit und in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die Vereinigung“ zu

ihrem ersten Ehrenmitglied. 60 Mitglieder haben einen Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Erwerb des Oevelgönner Hauses gestellt, aber es ist inzwischen privat an ein Vereinsmitglied verkauft worden. Über 100 Mitglieder treffen sich zu einem „gemütlichen Abend und Werftbummel“, bei dem Bootswerften auf Finkenwerder und Waltershof besucht werden.

Das Nachrichtenblatt veröffentlicht den „Plan einer Ostseereise auf Charterschiff“. Ziel soll Kopenhagen oder Vejle sein.

Im Mai führt die erste Wettfahrt des Jahres über 29,8 Seemeilen vom Yachthafen nach Juels-Tonne und zurück. Schnellste ist „Ingelene“ (L. Köster) mit insgesamt 4 Stunden, 15 Minuten, 50 Sekunden.

In seinem Vorwort zum Juni-Nachrichtenblatt beweist Willy Erbrecht wieder einmal Wortgewalt: „Elbe du brausende Flut, – Strömst uns wie jubelnde Minne – Jauchzend durch Herzen und Sinne, – Schaffst uns den wagenden Mut. – Breite die Segel, mein Boot, – Straffe die eilenden Schwingen, – Nun muß das Große gelingen, – Spann jedes Fall, jede Schoot.“

Der Vorstand beschließt: „Die Segelsperre, die über einige Angehörige der Jugendabteilung verhängt werden muß-

te, konnte erfreulicherweise nach acht Tagen wieder aufgehoben werden.“

Die Beitragsrückstände „haben einen Umfang angenommen, der für die geordnete Kassenführung unserer Vereinigung eine schwere Gefahr bedeutet“.

Im Fahrtenwettbewerb der SVAOe werden zahlreiche Preise vergeben, unter anderem an Jürgen Friedrich Schaper für die „Beschreibung der bedeutenden ‚Schwalbe‘-Reise nach Holland, Belgien, England und Frankreich“ sowie an Dr. Wilhelm Kreidel für die Ostseereise mit der Jolle „Miranda“.

Auf dem Jugendsportfest der SVAOe im August gibt es neben Rudern, Kugelstoßen, Schleuderball und Freübungen auch ein Stafettenschwimmen zwischen Jungen und Mädchen. Der Berichtserstatter Willy Erbrecht hofft, dass bis zum Frühjahr „auch unsere Mädchenabteilung aus ihrem bescheidenen Veilchendasein zu offizieller Wirklichkeit gelangt sein und für ihre stille und eifrige Arbeit belohnt“ wird. (Näheres über diese „Mädchenabteilung“ ist nicht zu finden. Erst 1934 stimmt die Mitgliederversammlung für die Aufnahme weiblicher Mitglieder.)

Das Nachrichtenblatt für September kündigt an: „Alle dem Reichsausschuss für Leibesübungen angeschlossenen Sportvereine Deutschlands sind eifrig bemüht, zu Ehren unseres hochverehr-



Die erfolgreiche „Lore“ von Friedrich Jacobsen – ein 60 qm Nationaler Kreuzer um 1925.

ten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, am Tage der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres durch Wettkämpfe oder sonstige sportliche Vorführungen zu zeigen, daß sie diesen Tag als einen Freudentag des deutschen Volkes empfinden.“

Auch die SVAOe will ihr „bescheidenes Teil“ beitragen. Sie lädt zu einer Feier im Seglerheim am Yachthafen und zur Hindenburg-Wettfahrt am Sonntag, dem 2. Oktober ein.

Das Nachrichtenblatt veröffentlicht die seit 31. März 1927 gültige neue Seewasserstraßenordnung. Sie enthält unter anderem die neue, von der Großschiffahrt geforderte Vorschrift zum Setzen eines schwarzen Kegels bei Fahrt unter Segel und Motor. Nicht enthalten ist ein absolutes Wegerecht von Dampfern auf der Elbe. „Zu verhindern, daß das Gesetz wurde, war die Pflicht jeder zielbewußten Leitung eines Seglervereins.“ Wilhelm Burmester hatte sich hierbei besonders engagiert.

An der Hindenburg-Feier der SVAOe am 2. Oktober nehmen über 200 Seglerinnen und Segler teil. Zur Hindenburg-Wettfahrt starten 47 Yachten und Jollen. „Es wurde eine rechte Oktoberwettfahrt mit 8 Sekm. Wind im Durchschnitt und stellenweisen sehr kräftigen Böen“, heißt es im Nachrichtenblatt.

Zum dreijährigen Bestehen des Nachrichtenblattes im November wirbt Willy Erbrecht bei den Mitgliedern um Anzeigen, um „mitzuhelfen am Klarhalten

des Ehrenschildes unserer S. V. A. Oe.“. Auch in der Monatsversammlung wird darauf hingewiesen, dass das Nachrichtenblatt wegen des Anzeigenrückgangs „ein Sorgenkind“ geworden ist.

Das Yachtenverzeichnis der SVAOe nennt 116 Fahrzeuge, davon 39 Kielyachten, 17 Kielschwerter, 18 Schwert-yachten, 36 Jollen und sechs Motoryachten.

Zur Weihnachtsfeier für den SVAOe-Nachwuchs kommen 130 Kinder und noch mehr Erwachsene in den „Kaiserhof“. Es gibt Theatervorführungen und „Weihnachtsdüten“ mit Süßigkeiten.

1928 ...

Der Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“ erscheint mit großem Erfolg, mit dem „Briand-Kellogg-Pakt“ ächten 15 Nationen den Krieg – aber fast alle Großmächte rüsten mehr denn je auf.

Segeln und Seefahrt sind höchst populär. Das „Urania“-Kino in Hamburg zeigt den Film „Segelfahrt ins Wunderland“ von Kapitänleutnant Gunther Plüschow. „Der Film zeigt erstmalig Bilder vom wirklichen Leben an Bord eines großen Seglers, von schweren Stürmen bei Kap Horn usw.“

An den Olympischen Spielen in Amsterdam dürfen wieder deutsche Segler teilnehmen.

Die Hauptversammlung der SVAOe beschließt im Januar: „Gegen eine einmalige Zahlung von RM 300.– können Mitglieder die Mitgliedschaft für Lebenszeit erwerben.“ Die „etwa eingehenden Gelder“ sollen dem Hausbaufonds zukommen.

Mitglieder auf Lebenszeit sind bereits Jürgen Friedrich Schaper, Carl Hecking, W. Garbers, K. Bock, A. Werner und A. Steckhahn.

Das Nachrichtenblatt lädt zum Maskenball der SVAOe ein: „Segler, denkt auf jeden Fall – diesmal an den Maskenball!“

Aus Platzgründen verlegt die SVAOe Anfang des Jahres ihr Vereinsheim von Oevelgönne Nr. 6 („Hopfes Eck“) ins „Neumühler Fährhaus“.

Auf der Nordseewoche gewinnt die „Schwalbe“, Jürgen Friedrich Schaper, gegen starke Konkurrenz als schnellste Yacht neben anderen Preisen die „Heilige Flagge von Helgoland“.

Die Prüfung zum Steuermann auf Kleiner Fahrt für Sportsegler besteht im Juli unter anderem Fräulein A. Wilkens, Tochter des Mitglieds K. Wilkens. Nunmehr haben insgesamt 48 Mitglieder die Prüfung zum Schiffer bzw. Steuermann auf Kleiner Fahrt bestanden.

Eine außerordentliche Hauptversammlung im November stimmt für die Schaffung eines siebenköpfigen Ehrenrates der SVAOe. Er kann Mitglieder, die das Ansehen der Vereinigung schädigen, ausschließen oder verwarnen.

1929 ...

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland steigt infolge des extrem kalten Winters auf 3,2 Millionen. Mit dem „Schwarzen Freitag“ an der New Yorker Börse beginnt die große Weltwirtschaftskrise.

Der Schnelldampfer „Bremen“ gewinnt das Blaue Band mit einer Atlantiküberquerung Cherbourg–New York in vier Tagen, 17 Stunden und 42 Minuten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug spektakuläre 27,83 Knoten.

Zum Jahresbeginn zählt die SVAOe 300 Mitglieder, dazu kommt die Jugendabteilung mit 25 Jungen. Das Yachtenverzeichnis umfasst 103 Fahrzeuge – 65 Segelyachten, sechs Motoryachten und 32 Jollen.

SVAOe-Vorstand und Segelausschuss setzen die Vermessungsgebühren für Yachten und Jollen fest. Für die Vermessung gedeckter Schiffe und die Ausfertigung eines drei Jahre gültigen Messbriefes werden 15 Mark berechnet, Jollen kosten 8 Mark. Wilhelm Burmester wird erneut zum Vermesser ernannt.

Im Vorwort des April-Nachrichtenblattes bezeichnet Willy Erbrecht die Wirtschaftsnotlage in Deutschland als „fast unerträglich“.

Die SVAOe schreibt eine Seewettfahrt Kiel–Korsør am 2. Juli 1929 aus, die „zum ersten Mal die Yachten der S.V.A.Oe. über eine längere Seestrecke



Der Yachthafen Waltershof an Hindenburgs 80. Geburtstag am 2. Oktober 1927. Start zur ersten Hindenburg-Wettfahrt.



Bergung der „Maria“ während der Wettfahrt Cuxhaven–Helgoland. Unter Segeln hat „Schwalbe“, Jürgen Friedrich Schaper, die „Maria“ im Schlepp. Unten: „Maria“ im Hafen von Helgoland.



führen“ soll. Leider nehmen nur vier Yachten teil, weil der Termin im Hinblick auf die Ferien ungünstig lag. Als Erster geht „Falke“ nach 17 Stunden und 44 Minuten um fünf Uhr morgens mit einem Meter Vorsprung vor „Thetis“ über die Ziellinie, gefolgt von „Helga“ und „Mimi II“.

Das August-Nachrichtenblatt infomiert über die Frage: „Welche Seite des Fahrwassers haben Segelfahrzeuge, wenn sie nicht zu kreuzen brauchen, auf der Elbstrecke oberhalb Blankenese zu halten?“ Der Grund für diese Veröffentlichung: Wegen Nichtbefolgung der Vorschriften waren verschiedentlich Yachten von den „Polizeiorganen“ angehalten worden.

Am Sportfest der SVAOe-Jugendabteilung nimmt auch die Vereinigung Harburger Segler teil. Es wird ein Fünfkampf ausgetragen und „auf fast allen Gebieten Gutes geleistet“.

Die Hindenburg-Wettfahrt am 22. September wird bei westlichen Winden bis 7 Bft ausgetragen. Die Strecke ist auf Neumühlen–Schulau–Neumühlen verkürzt. Es gibt gerissene Segel, einen gebrochenen Großbaum und einen weggeschlagenen Lukendeckel. Mehrere Starter geben auf. Die Jolle „Hai“ ken-

tert kurz vor Erreichen des Yachthafens. First Ship Home ist der nationale 75er „Colibri“, Dr. Eduard Dralle. „Die Gerechtigkeit verlangt, hier hervorzuheben, daß sich auch die Seglerinnen an Bord mehrerer Jachten, und besonders Jollen, bei diesem anspruchsvollen Wetter sehr tapfer verhalten haben.“

Weil das bisherige Vereinlokal „Neumühlener Fährhaus“ zum Jahresende geschlossen wird, stimmt die Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit „für die sofortige Verlegung des Vereinslokals nach Hoppe“. Man begibt sich also wieder an den Ursprungsort der SVAOe.

Die SVAOe übernimmt das Nachrichtenblatt in eigene Regie, und zwar in gekürzter Form, da der bisherige Verlag Bock & Schulz das Blatt „bei dem Rückgang der Annoncen nicht mehr herausgeben könnte“. Ein besonderes Jahrbuch soll künftig entfallen.

1930 ...

Die Weltwirtschaftskrise erreicht Europa. Die Zahl der Arbeitslosen steigt überall steil an, die politische Radikalisierung nimmt zu. Bei den Wahlen

zum Deutschen Reichstag im September wird die NSDAP zweitstärkste Fraktion hinter der SPD.

Auf der Alster wird die erste Mädchen-Regatta gesegelt.

Für das Segeljahr 1930 schreibt die SVAOe insgesamt 17 Regatten aus, darunter auch die Hindenburg-Wettfahrt.

In der Jahreshauptversammlung weist der Kassenwart darauf hin, dass „gerade in diesem Jahr pünktliche Einzahlung der Beiträge dringend nötig ist.“ Im Nachrichtenblatt schreibt Willy Erbrecht: „Der 5. April wird die Feier unseres 25-jährigen Bestehens bringen und mit ihm das erneute Bekenntnis zu den alten guten Grundsätzen unserer Vereinigung: mit einfachen Mitteln den Segelsport auf Elbe und See zu pflegen und unsere Mitglieder zu tüchtigen Seglern auszubilden.“

Zur 25-Jahr-Feier im Altonaer „Kaiserhof“ kommen mehr als 400 Gäste, darunter Vertreter der Stadt, der großen Wassersportvereine, der Wasser- und Hafenbehörden und der Presse. Eine Jubiläumsschrift informiert über die ersten 25 Jahre der SVAOe.

Zu der „Jubiläums-Doppel-Wettfahrt“ vom Yachthafen nach Juels-West und zurück starten im Mai 41 Yachten und Jollen. Insgesamt 66 Preise sind ausgesetzt. „So reich war noch keine Wettfahrt in den 25 Jahren unseres Bestehens ausgestattet worden.“

„Es war die anregende Ansicht der Mitglieder, daß auch Damen in der S.V.A.Oe. Gelegenheit gegeben werden müsse, einmal zu zeigen, was sie in all den Jahren des Mitsegelns von der edlen Kunst erlernt haben.“ So gehen 17 Damencrews mit zur Verfügung gestellten Yachten und Jollen an den Start in Neuenschleuse. Es wird eine Flautenregatta. Trotzdem, so kommentiert das Nachrichtenblatt, „darf unsere erste Damenwettfahrt als tüchtige Leistung gebucht werden“.

Während der Wettfahrt Cuxhaven–Helgoland der Nordseewoche nimmt Jürgen Friedrich Schaper mit seiner „Schwalbe“ die mit Mastbruch havarierte 8-m-R-Yacht „Maria“ auf den Haken, schleppt sie unter Segel nach Helgoland ein und wird dennoch erstes

Carl Hecking – unvergessen wie sein „Falke“

„Falke“ hieß eine der ersten Jollen in der SVAOe, sie gehörte dem Mitgründer Heinrich Jungblut aus Oevelgönne. Der bestellte sich 1921 einen neuen 75 qm-Seekreuzer, dessen Fertigstellung er aber nicht mehr erlebte: Er ertrank nach einer Regatta vor Oevelgönne bei dem Versuch, von seiner an einer Boje liegenden Jolle ans Ufer zu schwimmen. Sein Segelfreund Carl Hecking übernahm den Neubau und nannte ihn zur Erinnerung an den Verunglückten ebenfalls „Falke“. Diesen Namen übertrug er 1934 auf seine neue große Yawl, die auch nach seinem Tode weiter unter dem schwarz-gelben Stander segelte.

Carl Hecking wurde nicht wie viele andere SVAOeer der frühen Zeit an der Elbe geboren – er kam 1883 als Sohn deutscher Eltern in Riga zur Welt. Die Familie zog nach Altona, wo er zur Schule ging und als Fechter und Schlagballspieler sportlich aktiv wurde. So lernte er auch Wilhelm Bünger, einen der Mitgründer der SVAOe, kennen und wurde schon 1906 ihr Mitglied.

In Hamburg und Riga begann er „von der Pike auf“ eine Laufbahn als Schifffahrtskaufmann. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er in Riga gefangen genommen und für Jahre nach Sibirien geschickt. Nach dem Kriegsende leitete er in Moskau an der Seite von Elsa Brändström („Engel von Sibirien“) den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen. In Deutschland zurück trat er in die Dienste der HAPAG, für die er in Direktoren-Positionen erst in Moskau und ab 1926 in Hamburg tätig war.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges kam Carl Hecking wieder nach Moskau, zunächst als Schifffahrtsachverständiger, Handelsattaché und Konsul an der deutschen Botschaft, dann als Leiter der Deutschen Handelsschifffahrt auf dem Schwarzen Meer. 1944 ereilte ihn zum zweiten Mal das Los des Gefangenschaft.

Nach der Heimkehr wurde Carl Hecking in Hamburg wieder als Schifffahrtssachverständiger tätig, vor allem bei der Mobil Oil AG, deren Vorstandsvorsitzender damals Hans Heinrich Matthiessen (SVAOe-Ehrenmitglied) war. In den Räumen der Mobil Oil fanden SVAOe-Vorstandssitzungen statt, und Carl Hecking konnte die Mobil Oil auch als Sponsor für den Neubau eines der ersten Jugendwandratter nach dem Kriege gewinnen.

Dass die SVAOe Carl Hecking bereits 1931 zum Ehrenmitglied ernannt hatte, sagt viel über seine Bedeutung. Als Stifter von Regattapreisen, als Spender und Förderer wichtiger Projekte engagierte er sich bis zu seinem Tod 1961 für die SVAOe. Sein „Falke“ war gleichsam ihr Flaggschiff, Mitglieder jeden Alters waren an Bord willkommene Gäste und Crewmitglieder.

Zum 75. Geburtstag widmete SVAOe-Kommodore Wilhelm Burmester seinem Freund Carl Hecking in den SVAOe-Nachrichten unter



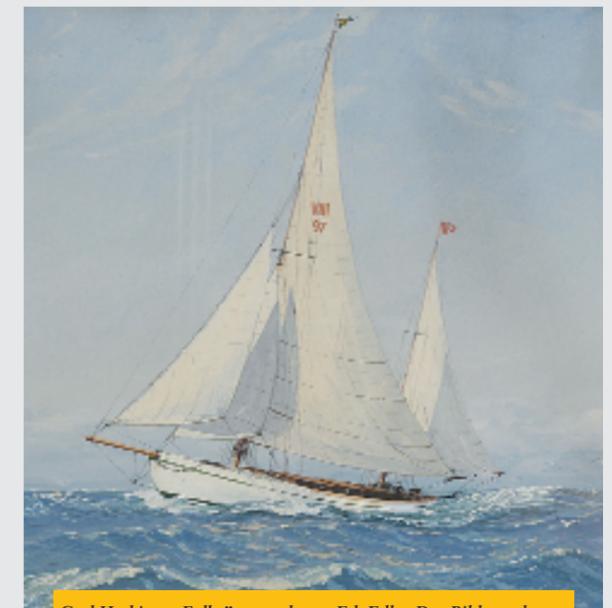
Carl Hecking (1883–1961).

anderem folgende Zeilen: „Gastlich wie das Heim des Jubilars unter der Obhut seiner lieben Frau Gemahlin, genannt Petersen, ist auch sein Schiff ... Wie viele heitere Szenen, aber auch manches ernste Gespräch, spielten und spielen sich auch heute noch ab in der wohlthuend getönten Messe des ‚Falken‘ beim trauten Petroleumlicht der lyraförmigen Kajütlampe ... Da wird dann, gleichviel ob im Hafen oder auf der Reede liegend, oder ob das Schiffein gekrängt seine Bahn durchs Wasser zieht, in Erinnerungen geschwelgt, diskutiert über Fragen der Schifffahrt oder über den

Fahrtensegler interessierende Dinge, über die neuesten physikalischen Erkenntnisse nicht nur hinsichtlich der Kernspaltung, sondern auch z. B. der Konstruktion verbesserter Bord-Lokuspumpen usw. usw., bis dann die allmähliche Ermüdung der Gehirne überleitet zum Absingen der vertrauten Shanties und der Lieder aus sturm- und drangvoller Jugendzeit. Nicht nur Kräutertee und Milchgetränke tragen zur Belebung bei ...“

Wilhelm Burmester und Carl Hecking waren gute Freunde. Der Text lässt dies spüren. Was „Kräutertee und Milchgetränke“ betrifft, gibt es grundsätzliche Zweifel. Jürgen Chr. Schaper zum Beispiel meint, Carl Hecking sei weniger ein Milch-, sondern mehr ein „Rotweintrinker“ gewesen.

Norbert Suxdorf



Carl Heckings „Falke“, gemalt von Ed. Edler. Das Bild wurde von Johannes Selig gestiftet und hängt im Clubhaus.